Das Wandern : Freude und Erholung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **48 (1955)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987029

Nutzungsbedingungen

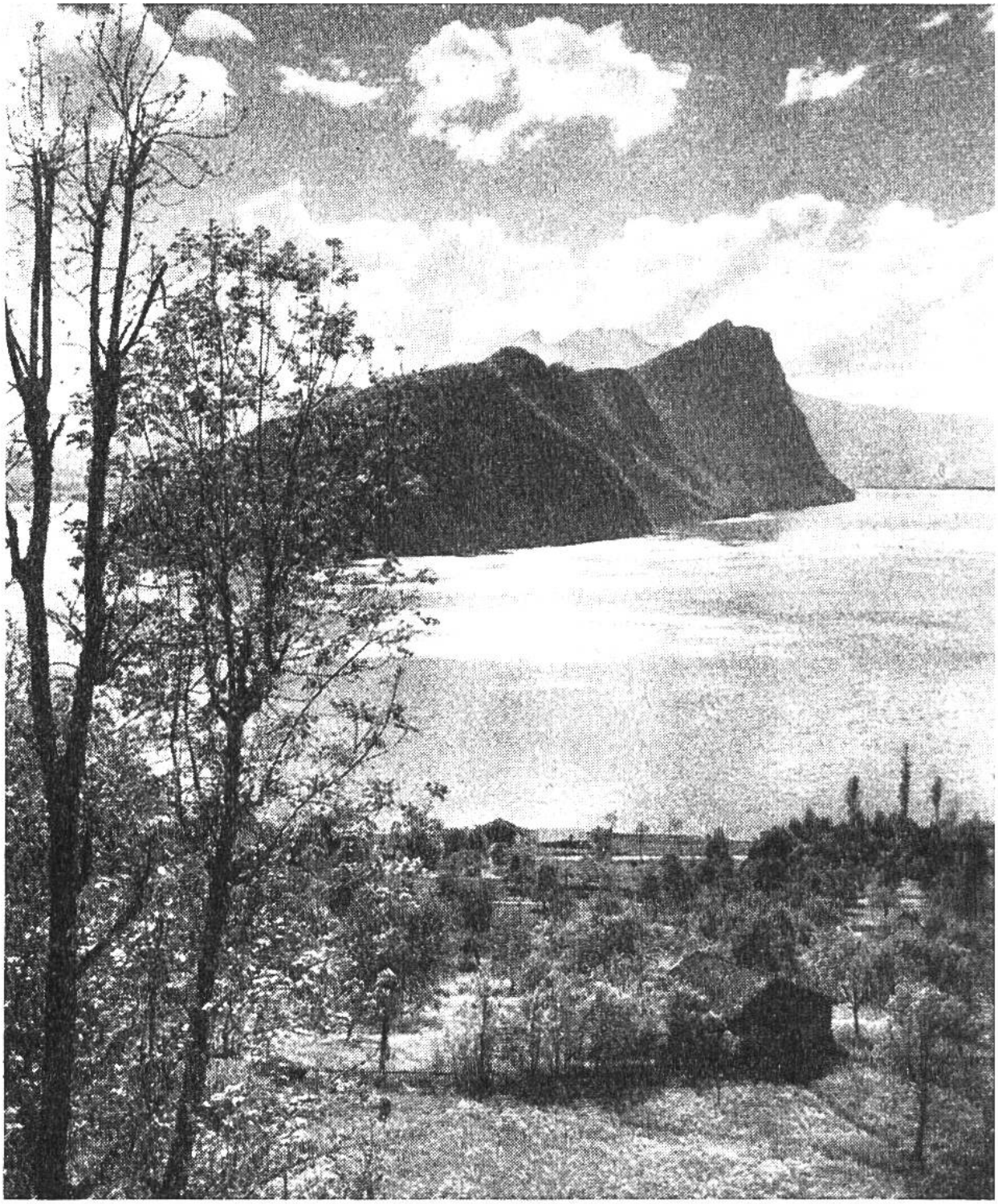
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



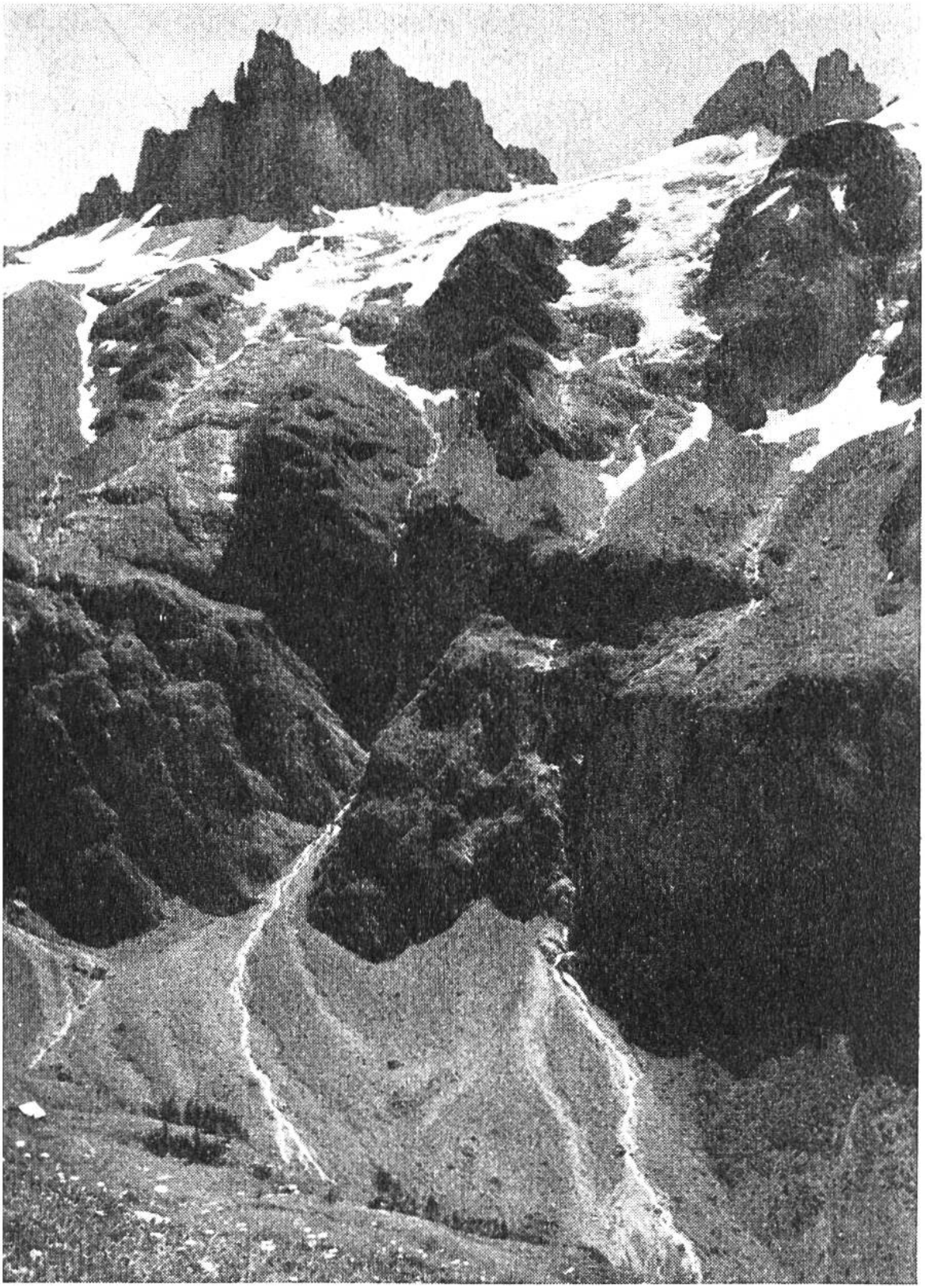
Unsere schöne Heimat!
Frühling am Vierwaldstättersee.

DAS WANDERN – FREUDE UND ERHOLUNG

Sport ist heute für Buben und Mädchen ein wichtiger Begriff. Schwimmen, Skifahren, Radfahren und anderes mehr wird mit Eifer und Freude betrieben. Das ist auch recht so – es ist gesünder, seinen eigenen Körper zu betätigen, als bei grossen Sportanlässen nur als Zuschauer beteiligt zu sein. Aber in unserer unruhigen Zeit, wo auch kleinste Entfernungen nicht mehr zu Fuss zurückgelegt werden mögen, droht etwas Schönes und Wertvolles immer mehr aus der Mode zu kommen – das Wandern. Keine Angst, ich denke nicht an den Sonntagnachmittags-Bummel auf Asphaltstrassen, den schon viele vor euch nicht besonders schätzten. Nein, ich meine das richtige Wandern, das sorglose Streifen durch Feld und Wald mit den Eltern oder mit Kameraden. So ein rassiger Ausflug über Stock und Stein ist auch heute noch ein feines Erlebnis. Ihr müsst euch aber dazu auch richtig ausrüsten. Das Sonntagskleid darf ruhig zu Hause bleiben. Gute, hohe Schuhe, ältere Kleider und ein Regenschutz sind zweckmässig. Vielleicht

gibt es irgendwo eine Rutschpartie, oder wir haben uns durch Brombeerranken durchzukämpfen; auch ein Regenguss soll uns nichts anhaben können. Höhlen, die uns natürlich auch interessieren, lassen auf den Kleidern meist Spuren zurück. Alles Gründe, sich «strapazierfähig» anzuziehen. Gefährliche Klettereien lässt man natürlich bleiben – wenn euch die Eltern allein ziehen lassen, sollt ihr ihr Vertrauen nicht missbrauchen.

Im Walde ist es abseits der Wege viel lustiger, schon nur, weil man sich dann auch im Orientieren üben kann. Die Geschickteren unter euch verwenden wohl dabei Karte und Kompass. Achtet aber bei eurem Streifen durch die Wälder darauf, dass nirgends mutwillig Schaden angerichtet wird. Geknickte junge Bäume z. B. würden eurer Klugheit ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Wenn ihr in grösserer Anzahl seid, gelüstet es euch wohl, hin und wieder das Wandern durch ein Spiel zu unterbrechen. Das Nummernspiel ist so bekannt, dass ich darüber keine Worte mehr verlieren muss. Es gibt aber noch andere kleine Abwechslungen. Jeder bewaffnet sich z. B. mit einer Anzahl Tannzapfen. Ein Ziel ist bald gefunden. Teilt euch in zwei Parteien, bestimmt die Zahl der Würfe und zählt die Treffer. Dann schätzt ihr vielleicht einmal die Entfernung zwischen zwei besonders hohen Tannen. Wenn kein Mass vorhanden ist, misst jemand mit seiner Fusslänge; zu Hause prüft man, wer am besten geraten hat. Sicher ist unter den Kameraden ein Trinkbecher aufzutreiben. Der Jüngste darf ihn heimlich mit kleinen Steinen füllen. Wer vermag die Anzahl der Steine annähernd genau zu bestimmen? Dies ein paar kleine Unterhaltungsspiele, damit sich die Schwächeren unter euch etwas ausruhen können. Selbstverständlich rastet ihr ja auch zum Essen. Das ist auf jedem Ausflug eine wichtige Angelegenheit. Ebenso wichtig aber ist es, nach der Mahlzeit dafür zu sorgen, dass keinerlei Überreste, wie Papier, Büchsen usw., liegen bleiben. Dass Erwachsene in dieser Beziehung leider oft ein schlechtes Beispiel geben, soll euch nicht hindern, anständig zu sein. Papier kann man verbrennen, falls man damit nicht einen Waldbrand riskiert. Unsere Buben und Mädchen sind zwar in be-



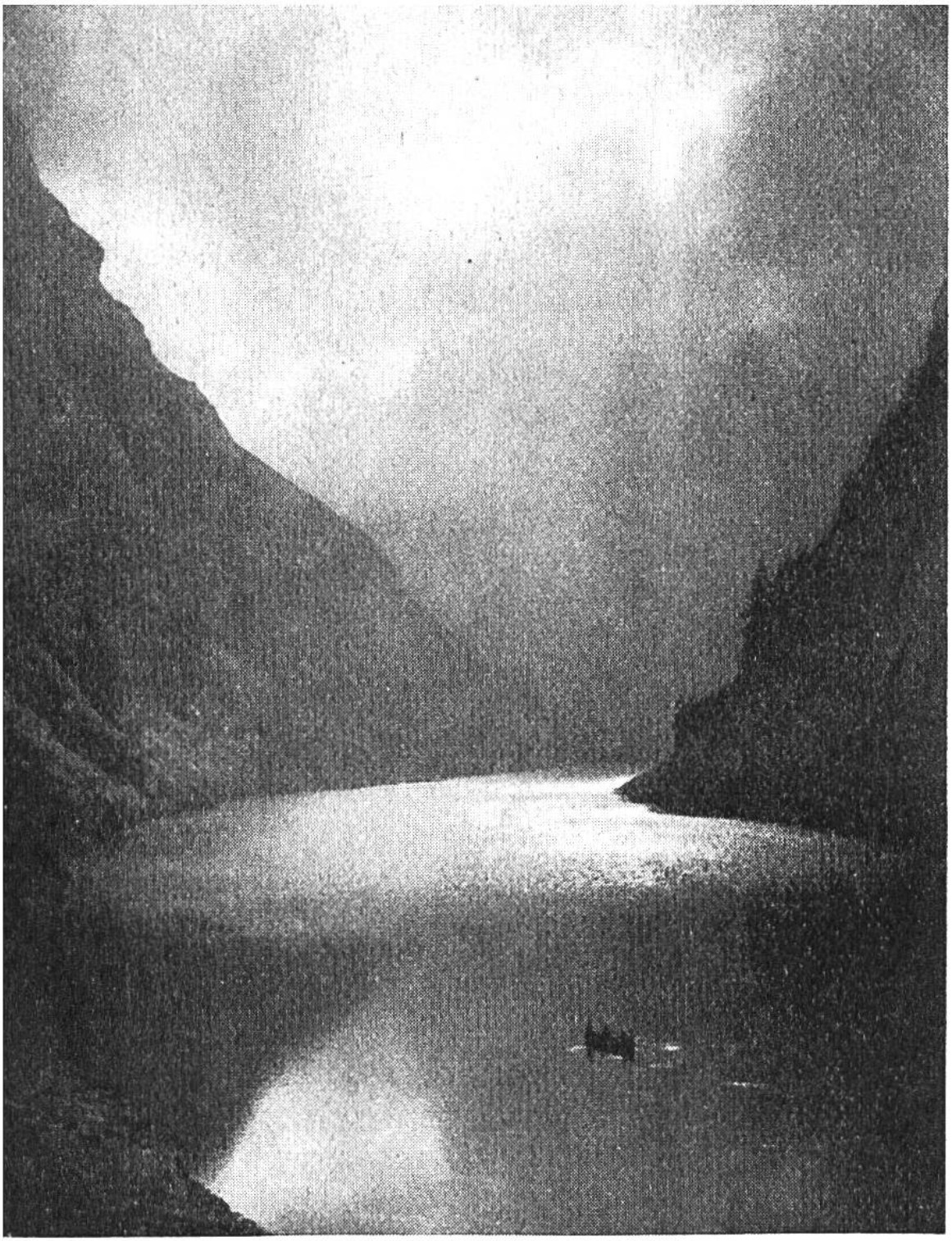
Sommermorgen in den Bergen. Spannörter in den Urner Alpen (Links Gross-Spannort 3202 m).

zug auf Feuer meist sehr geschickt. Eine Gruppe übertrifft die andere beim Bau eines guten Feuerloches. Eine selbstgekochte Suppe oder gebratene Kartoffeln gehören schliesslich auch zu einem wohlgelungenen Ausflug.
Habt ihr übrigens auch daran gedacht, etwas Sanitätsmaterial mitzunehmen? Die paar Kratzer an Händen und Beinen sind zwar ohne Bedeutung. Hingegen kann es vorkommen, dass man sich im Eifer in den Finger schneidet oder dass sich jemand den Fuss verstaucht. Zwei bis drei elastische Binden, einige Verbandpatronen, Jod- und Insektenstift sind auf jeden Fall nützlich. Wahrscheinlich wird euer Wanderziel auch einmal ein Aussichtspunkt, vielleicht sogar ein herrlicher Gipfel sein. Die schöne Aussicht zu bewundern, dazu kann man niemanden zwingen. Wem die Gegend nichts bedeutet, der steige wieder ab oder füttere seinen Bauch mit den mitgebrachten Vorräten. Aber ärgert und gefährdet bitte nicht andere Leute, indem ihr Steine in die Tiefe werft. Es ist nämlich schon lange erwiesen, dass Steine abwärts fallen; ihr müsst es nicht mehr ausprobieren.
Warum ich das alles erzähle, denken diejenigen unter euch, denen das Wandern eine längst gekannte Freude und Erholung bedeutet. Ja, für euch sind diese Zeilen eigentlich auch nicht bestimmt. Ich wollte vielmehr versuchen, diejenigen ein wenig «gluschtig» zu machen, die sich bisher – wohl meist aus Bequemlichkeit – noch nie «in die Wildnis» auf Entdeckungsreisen wagten. Ich hätte ihnen nun ja alles bereits gesagt, werden sie einwenden. Beileibe nicht – bloss einiges angedeutet. Rafft euch auf und geht hinaus in die Wälder und auf die Höhen! Ihr werdet es bestimmt nicht bereuen. tz.–

WANDERLIED

(3. Strophe) von Goethe

Bleibe nicht am Boden heften, frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften, überall sind sie zuhaus;
Wo wir uns der Sonne freuen, sind wir jede Sorge los.
Dass wir uns in ihr zerstreuen, darum ist die Welt so gross.



Abendstimmung am Fählensee im Alpsteingebiet (Säntis).